

Inmitten der Trümmer der Türkei liegt Erdogans politisches Schicksal

Die Auswirkungen des jüngsten Erdbebens, das sowohl die Türkei als auch Syrien erschüttert hat, sind noch nicht vollständig abzuschätzen, aber die Türkische Republik hat bereits erhebliche Schäden erlitten, die lang anhaltende politische Auswirkungen haben könnten.



13. Februar 2023 | Ceyda Karan

„Wir werden Tag und Nacht durch die Abwesenheit von etwas geprüft, das uns an seine Macht, Kraft und Größe glauben machen will. Und nein, es ist nicht Gott.“

Diese Worte von Dr. Fatih Yaşli, einem Akademiker der Bolu Abant İzzet Baysal Universität, beschreiben das Gefühl vieler Türken, die von dem verheerenden Erdbeben erschüttert wurden, das am 6. Februar 2023 die südlichen Regionen des Landes und das benachbarte Syrien verwüstete.

Die beiden Erdbeben der Stärke 7,7 und 7,6, die die Bezirke Pazarcik und Elbistan in Kahramanmaraş trafen, zerstörten nicht nur ganze Stadtteile, sondern erschütterten innerhalb von 24 Stunden auch die türkische Wahrnehmung des sogenannten „allmächtigen Staates“ von Präsident Recep Tayyip Erdoğan.

Das Staatsversagen

Die Menschen fragten sich: „Wo ist die Hilfe, wo ist der Staat?“, während sie verzweifelt unter den Trümmern warteten, während die Infrastruktur des Landes – einst der Stolz der Regierung Erdoğan – in Trümmern lag. Das Fehlen geeigneter Hilfskampagnen und die Unzugänglichkeit der Städte aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen verschlimmerten das Leid der betroffenen Bevölkerung noch.

Die Gaziantep-Adana-Autobahn lag in Trümmern. Die neu eröffnete Brücke in Malatya stürzte ein, und der Flughafen, dessen Terminaldach beschädigt war, wurde für zivile Flüge geschlossen. Hatay

(Antiochia) konnte mit dem Flugzeug nicht erreicht werden, da die Start- und Landebahn des Flughafens, der trotz der Warnungen von Wissenschaftlern in der Amik-Ebene gebaut wurde, schwer beschädigt wurde. Die meisten Krankenhäuser in Hatay, in die die Verwundeten gebracht wurden, waren zusammengebrochen. Die Rathäuser existierten nicht mehr.

Das Trauma des Erdbebens, das 10 Provinzen in der Türkei betraf, war enorm. Hinzu kam die Erkenntnis, dass die Hilfe des Staates in der Stunde der Not ausblieb.

Das Video des Bürgermeisters von Bolu, Tanju Ozcan, das 24 Stunden nach dem Erdbeben in Elbistan eintraf, zeigt den verzweifelten Zustand der Überlebenden, die immer noch auf Hilfe warten. Während die dem Erdboden gleichgemachte Stadt mit einer weißen Schneedecke bedeckt war, erklärte Özcan, dass die wenigen Helfer, die es gab, nichts tun konnten. „Es gibt hier lebende Menschen“, sagte er und zeigte auf die Trümmer.

Das Golcuk-Erdbeben der Stärke 7,4, das Istanbul 1999 heimsuchte, hatte die Nation ebenfalls durch die verzweifelten Schreie der in den Trümmern Eingeschlossenen erschüttert – und die nationale Politik in der Folgezeit für immer verändert.

Viele, die sich an den Aufruhr gegen die Behörden während der Katastrophe von 1999 erinnerten, waren schockiert, als sie feststellten, dass es damals tatsächlich einen funktionierenden Staat gab. Das Versäumnis, auf diese jüngste Katastrophe zu reagieren, hat Fragen über die Bereitschaft und Fähigkeit der Regierung aufgeworfen, in Krisenzeiten Hilfe zu leisten.

Unzureichende Reaktion auf die Katastrophe

Die dem Innenministerium unterstellte Agentur für Katastrophen- und Notfallmanagement (AFAD) ist für die Bewältigung nationaler Katastrophen und Notfälle zuständig. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern, in denen die Führungskräfte der Katastrophenschutzbehörde Militärexperten sind, handelt es sich bei den Führungskräften der AFAD in der Türkei zumeist um Imam-Hatip-Absolventen (religiöse Schulen) mit fragwürdigen Qualifikationen. Die Agentur wurde auch dafür kritisiert, dass sie personell unterbesetzt ist und große Koordinationsprobleme hat.

In den ersten kritischen Stunden nach dem Erdbeben trafen AFAD-Beamte entweder nie an den Trümmern ein oder kamen nur, um Notizen zu machen. Das Fehlen von Ausrüstungsgegenständen wie Kränen und Baugeräten erschwerte das Erreichen der betroffenen Gebiete.

Erfahrene Bergleute in der Schwarzmeerregion wurden erst 48 Stunden nach dem Erdbeben entsandt. Im Gegensatz dazu waren die türkischen Streitkräfte (TAF) beim Golcuk-Erdbeben 1999 innerhalb kurzer Zeit im Einsatz, doch dieses Mal wurden nur 3 500 Soldaten in den ersten 24 Stunden eingesetzt.

Zivile Mobilisierung und Verbot sozialer Medien

Am 7. Februar verhängte die türkische Regierung den Ausnahmezustand (OHAL) über das Katastrophengebiet und rief eine Woche der Trauer aus. Trotz der großen Unterstützung durch die oppositionellen Gemeinden und die Zivilgesellschaft wurde die Regierung für ihre langsame Reaktion und mangelnde Vorbereitung kritisiert. Darüber hinaus war der Türkische Rote Halbmond vor Ort praktisch nicht präsent.

Erdogan reagierte auf die Kritik, indem er ausholte und erklärte, er werde sich zu gegebener Zeit mit den „Lügen“ und „Verzerrungen“ befassen, die seiner Regierung vorgeworfen werden. Doch schon am nächsten Tag wurden die sozialen Medien, die von der Zivilgesellschaft zur Rettung von Menschenleben durch Such- und Rettungsmeldungen genutzt wurden, abgeschaltet, was zu großer Empörung führte.

Der Zugang wurde erst wiederhergestellt, nachdem der bekannte türkische Sänger Haluk Levent, der für seine Wohltätigkeitsarbeit bekannt ist, die Behörden zur Rede gestellt und das Verbot der sozialen Medien als „gleichbedeutend mit Mord“ bezeichnet hatte.

Die Rolle der türkischen Armee

Die vielleicht umstrittenste Frage war die Reaktion der türkischen Streitkräfte (TAF) auf die Katastrophe. Trotz der Präsenz von 50 000 türkischen Soldaten in Syrien wurden in den ersten 24 Stunden nach dem Erdbeben nur 3500 Soldaten eingesetzt.

Verteidigungsminister Hulusi Akar hatte Recht, als er erklärte, dass die türkischen Truppen aufgrund der Wetterbedingungen und der zerstörten Landwege verspätet eintrafen. Aber das Versäumnis von Präsident Erdogan, die TAF wirksam zu mobilisieren, blieb nicht unbemerkt.

Offiziere im Ruhestand, die an den Hilfsmaßnahmen für das Erdbeben in Golcuk 1999 beteiligt waren, hatten bereits in den ersten Stunden der Katastrophe dieses Monats Warnungen ausgesprochen. Konteradmiral a.D. Cem Gurdeniz forderte die Entsendung von Amphibienschiffen in die Bucht von Iskenderun, um Hatay zu helfen. Inzwischen hatten Teams aus Ländern wie Russland, Spanien und Israel bereits Feldlazarette eingerichtet.

Experten wiesen darauf hin, dass die Fähigkeit und Kapazität der TAF, auf solche Katastrophen zu reagieren, nach und sogar vor dem Putschversuch von 2016 erheblich eingeschränkt wurde. Als Beispiel wurde die Schließung der prestigeträchtigen Gülhane Military Medical Academy (GATA) genannt.

Admiral a. D. Turker Erturk, ehemaliger Befehlshaber der Schwarzmeerflotte, betonte die Bedeutung der Rolle der Armee bei der Reaktion auf Naturkatastrophen und externe Bedrohungen und erklärte:

Die Regierung hat die Gesundheitseinrichtungen und -kapazitäten der türkischen Armee und die Feldlazarette zerstört. Sie erließ auch ein Gesetz, damit die TAF sich nicht in solche Angelegenheiten einmischen konnte. Die TAF hatte Pläne für Sicherheit, öffentliche Ordnung und Hilfe, die EMASYA hießen, und einen Plan für die Hilfe bei Naturkatastrophen, DAFYAR. Erdogan machte Gesetze und zerstörte sie. Er hat das Militär daran gehindert, den Menschen zu Hilfe zu eilen.

Wahlen und das Schicksal von Erdogans AKP

Erdogans 20-jährige Amtszeit an der Spitze der Türkei basierte auf den Wunden, die ihm das Erdbeben von Golcuk 1999 zugefügt hatte. Ironischerweise könnte sein politischer Untergang nun durch das Erdbeben von 2023 herbeigeführt werden.

Am 9. Februar teilte ein türkischer Beamter der Nachrichtenagentur Reuters mit, dass es „ernsthafte Schwierigkeiten vor der Durchführung der Wahlen am 14. Mai“ gebe. Das Mandat von Präsident

Erdogan erlaubt es ihm nur, die Wahlen im Kriegsfall zu verschieben, was die Zustimmung der Opposition erfordert. Es gibt jedoch bereits Andeutungen, dass er den Ausnahmezustand als Verzögerungstaktik nutzen könnte.

Erdogan hat dies möglicherweise bereits angedeutet, ohne die Wahlen direkt zu erwähnen: „Wir glauben, dass wir diesen Prozess, d.h. den Bau von Hunderttausenden von Häusern mit ihrer Infrastruktur und ihren Aufbauten, in kurzer Zeit abschließen werden. Ich will ein Jahr von Ihnen.“

Orhan Bursali, Kolumnist der Tageszeitung Cumhuriyet Daily, ist dieser Meinung, da er glaubt, dass Erdogan erhebliche Verluste befürchtet, wenn die Arbeiten planmäßig fortgesetzt würden. Als Gründe für dieses Kalkül führt Bursali die schlechte wirtschaftliche Lage der Türkei und die Korruption an.

„Jetzt hat dieses große Erdbeben die natürlichen Voraussetzungen für eine Verschiebung der Wahlen geschaffen. Diese Gelegenheit hat der Palast in der Tasche“, sagte er.

Dr. Fatih Yaşlı hingegen vertritt die Ansicht, dass Erdogans Befugnis, die Wahlen zu verschieben, nur im „Kriegsfall“ in Frage steht, was er für sehr unwahrscheinlich hält, selbst wenn es dem Präsidenten gelänge, einen Kompromiss mit der Opposition zu finden.

Yaşlı vertritt die Ansicht, dass die von Erdogans Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung (AKP) seit 20 Jahren verfolgte Aufbau-orientierte Wirtschaft und Politik, die auf der Verteilung von Renten beruht, mit diesem Erdbeben zusammengebrochen ist. Er weist darauf hin, dass die türkische Wut nicht auf die vom Erdbeben betroffenen Regionen beschränkt ist, sondern landesweit zu beobachten ist und die sorgfältig ausgearbeiteten Pläne des Präsidenten durchkreuzt:

„Das Erdbeben hat es Erdogan schwer gemacht, der ohnehin schon schwere Zeiten durchlebt und dessen Stuhl wackelte. Er sieht auch, dass die Wahrscheinlichkeit, eine Wahl mit normalen Mitteln zu gewinnen, gering ist. Deshalb hat er – wenn er sich nicht auf den Wahnsinn einlässt, die Wahlen auf unbestimmte Zeit zu verschieben – keine andere Wahl, als in den kommenden Tagen eine härtere Politik zu verfolgen, den Druck auf die Opposition zu erhöhen und das Land in einer Atmosphäre des Ausnahmezustands zu den Wahlen zu führen, in der der Staat alle seine Mittel einsetzen wird.“

Auswirkungen auf die Außenpolitik

Der außenpolitische Analyst und Politikwissenschaftler Aydin Sezer warnt, dass Erdogans AKP vor einer schwierigen Situation steht und sich nicht hinter dem Ausmaß des Erdbebens verstecken kann – oder die Zerstörung mit „Schicksal und Religion“ in Verbindung bringt und Geld verteilt, um die Öffentlichkeit zu beschwichtigen, wie in der Vergangenheit.

Sezer argumentiert, dass „es bei den Wahlen nicht nur um die Machtübergabe geht, sondern um das Überleben der AKP“. Dies könnte Erdogan dazu zwingen, eine dringende, schlimme Situation in Syrien zu schaffen, die als „Krieg“ interpretiert werden kann.

In Anbetracht dieser Umstände ist es von entscheidender Bedeutung, die heikle Lage der Beziehungen der Türkei zu ihren westlichen NATO-Verbündeten zu verstehen, insbesondere in Bezug auf Syrien.

Während das Erdbeben die Schicksale der Türkei und Syriens innerhalb weniger Minuten zusammenbrachte, ist es bezeichnend, dass Ankara nicht auf die Aufforderung reagierte, seine Grenzen zu öffnen und einen Luftkorridor für Hilfslieferungen außerhalb der von dem türkischen Verbündeten und Al-Qaida-Mitglied Hayat Tahrir al-Sham (HTS) kontrollierten Gebiete zu schaffen.

Vor dem Erdbeben hatte die Türkei durch russische Vermittlung Kontakt zu Damaskus aufgenommen, was bereits den Zorn Washingtons auf sich gezogen hatte. Die Regierung von Joe Biden hat sich offen gegen eine mögliche Versöhnung zwischen Ankara und dem syrischen Präsidenten Bashar Al-Assad ausgesprochen.

Das jüngste Erdbeben in der Türkei und die laufenden Wahlen haben eine hitzige Debatte über die Richtung ausgelöst, die das Land einschlägt. Da die Biden-Administration Ankaras Syrien-Politik ablehnt und die finanzielle Belastung durch das Erdbeben groß ist, besteht nun ein enormer politischer und wirtschaftlicher Druck auf die Türken, sich an den Sanktionen gegen Russland zu beteiligen.

Die türkische Wirtschaft, die bereits mit einer hohen Inflation, hohen Wechselkursen und einem sinkenden Lebensstandard zu kämpfen hatte, hat durch das Erdbeben schätzungsweise einen finanziellen Verlust von mehr als 100 Milliarden Dollar erlitten. Auf das betroffene Gebiet entfallen 8,7 Prozent der Exporte des Landes im Wert von 19,76 Milliarden Dollar, und es besteht die Gefahr eines Rückgangs der Produktion und der Exporte sowie einer neuen Migrationswelle aus der Region.

Die Türkei nach dem Erdbeben?

In diesem Zusammenhang werden langfristige Kredite des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Weltbank und der EU diskutiert. Die USA und die EU sind nach wie vor auf das NATO-Mitglied Türkei angewiesen, halten Präsident Erdogan aber nicht für einen verlässlichen Partner im Bündnis.

Diese Katastrophe wird sich wahrscheinlich auf das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht in der Türkei auswirken, und das Ergebnis ist innenpolitisch unklar. Erdogans erster Schritt nach dem Erdbeben war ein Telefonat mit den Führern der rechten Parteien im türkischen Oppositionsblock – unter Ausschluss des Führers seiner Hauptopposition, der sozialdemokratischen Republikanischen Volkspartei (CHP) –, in dem er die Möglichkeit einer rechten „Regierung der nationalen Einheit“ ansprach.

Dieses Szenario würde eine Neuausrichtung der Türkei auf den Westen und die USA bedeuten. Eine Verschiebung der Wahlen auf den Herbst durch eine Aussöhnung mit der Opposition würde die Politik des Gleichgewichts zwischen dem Westen und dem Osten aufrechterhalten, während eine Verschiebung auf unbestimmte Zeit den Gedanken der Hinwendung zum Osten verstärken würde.

Die Türkei befindet sich in einer komplexen politischen und wirtschaftlichen Situation, und es ist unklar, welche Richtung das Land kurzfristig einschlagen wird. In der Zwischenzeit leidet die türkische Bevölkerung unter dem Trauma dieser Ungewissheit und der Abwesenheit des „heiligen Staates“.